

Groß Elbe

Klein Elbe

Gustedt

Gemeindebrief

Nr. 149 | Juni - August 2017

Evangelisch-lutherischer Pfarrverband

Reformationsfestival
auf dem Gut Alt Wallmoden
25. - 27. August 2017



Das haben wir ja
noch nie gemacht!

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe 149

Termine auf einen Blick	Seite 3
„angedacht“: Symbole des Glaubens	Seite 4
Reformationsfestival	Seite 6
Eine dunkle Seite Luthers: Luther und die Juden	Seite 8
Projektwoche mit der Schule	Seite 12
Rückblick: Feierabendmahl	Seite 14
Rückblick: Karfreitag	Seite 15
Reisebericht aus Afrika	Seite 16
Termine	Seite 18
Porträt: Christiane Rasche	Seite 20
Abschied von Petra Lampe	Seite 22
Änderung der Gottesdienstzeiten	Seite 24
Unsere Konfirmierten	Seite 25
Konfirmanden	Seite 26
Musik im Innerstetal: Luthermusical und Projektchor	Seite 28
Nachwuchs im Vikarshaushalt	Seite 29
Lichterwand Gustedt	Seite 29
Rückblick: Himmelfahrt	Seite 30
Altenkreis Gustedt	Seite 31
Kindergarten	Seite 32
Freud und Leid	Seite 34
Adressen	Seite 35
Gottesdienste im Pfarrverband	Seite 36

Termine auf einen Blick

Abschlussgottesdienst K4

18. Juni 10.30 Uhr Gustedt

Alte Lieder waren auch mal neu

Sommertagesdienste mit modernem Liedgut

"Lieder nach Wunsch" hieß es in den vergangenen Jahren und es wurden viele vertraute Lieder gewünscht. In diesem Jahr wollen wir uns neueren Kirchenliedern widmen.

2. Juli um 9.30 Uhr in Groß Elbe

9. Juli um 10.30 Uhr in Gustedt

16. Juli um 10.30 Uhr in Klein Elbe.

Zwischen Torte und Tatort

Sonntag 30. Juli Christuskirche Gustedt

16 Uhr Kaffee und Kuchen 17 Uhr Gottesdienst

Schulanfängergottesdienst

Freitag, 4. August 18 Uhr Christuskirche Gustedt

#Reformationssommer | r2017.org

Das haben wir ja noch
nie gemacht!

Reformationssommer auf dem Gut Alt Wallmoden
500 Jahre Neuanfang - feiern Sie mit!



Nähere Informationen
siehe Seite 6 und 7

Feuerwehrtage in Klein Elbe

Festgottesdienst am 3. September um 9 Uhr

Erntedankfest in Gustedt

mit Fest um die Eiche am 24. September ab 14 Uhr

Symbole des Glaubens

Als ich mich neulich mit meiner kleinen Tochter auf den Weg zu einem Termin machte, fiel mir ihre Schnullerkette in die Hand. Ich betrachtete sie einmal genauer und sah Symbole unseres Glaubens darauf. Da dachte ich: „Wie kinderleicht kann es sein, unseren christlichen Glauben in wenigen Zeichen zu erklären?“

Zunächst hängt da der Schnuller am einen Ende. Der Schnuller, ein Gegenstand, den wir Säuglingen zur Beruhigung geben. Das Saugen lässt sie alle anderen Sorgen vergessen oder

die Zeit, bis der Hunger gestillt wird, schneller vergehen. Wenn ich an Gott denke und im Gespräch mit ihm vertieft bin, kann auch ich die Zeit vergessen. Meine Sorgen kann ich, wie durch das Saugen an einem Schnuller, wenigstens für eine kurze Zeit vergessen. Ich sauge die Kraft auf, die Gott mir im Gespräch mit sich schenkt. Das hat eine beruhigende Wirkung. Meine Sorgen scheinen dadurch kleiner zu werden, indem ich sie mit ihm teilen kann.

Dann das erste Klötzchen an der Kette. Ein glitzernder Fisch auf blauem Hin-

tergrund. Der Fisch, ein Symbol der Zugehörigkeit zum christlichen Glauben, und das bereits von Beginn des Christentums an. Christen benutzten es zunächst als Geheimzeichen, um sich in Zeiten der Verfolgung erkennen zu können. Nur Christen selbst kannten die Bedeutung dieses Zeichens und so mussten sie keine Angst vor Verfolgung erleiden, wenn sie es mit ihren Füßen

in den Sand zeichneten. Der Fisch, das knappe Glaubensbekenntnis.

Die Buchstaben des griechischen Wortes für Fisch (IChThyS) bedeuten: Jesus

Christus, Gottes Sohn, Retter. Und so verwenden wir es noch heute. Der Fisch als Zeichen aller Getauften. Wir alle gehören zu Christus. Wir sind seine Glieder, die sein Handeln und Reden weitertragen.

An diesen Jesus können wir uns halten. In meinem Leben ist er der Anker. Er gibt mir Halt und Kraft. Der Anker auf dem nächsten Holzstück der Schnullerkette erinnert mich daran. Wie in stürmischen Zeiten auf einem Schiff der Anker dieses im sicheren Hafen hält, so tut es auch Jesus Christus in meinem



Leben. Er lässt mich nicht abtreiben. An ihm kann ich festhalten und auf ihn vertrauen. Denn Jesus hat uns in seinem Leben gezeigt, dass Gott dieser Anker ist, der uns Halt gibt. Und er hat uns Worte gegeben, mit denen wir mit Gott in Kontakt treten können, auch wenn uns sonst die Worte fehlen. Worte, die vorformuliert sind. Worte, die zeitlos sind und die in jede Situation hineingesprochen werden können. Worte, die alles ausdrücken können, wofür uns die Worte fehlen. Sie geben uns Sicherheit in schweren Zeiten. Sie geben Geborgenheit im Unbekannten.

Trotz allem Vorgelebten und Vorformuliertem lässt der christliche Glaube Freiheit. Ich persönlich begeben mich mit meinem Glauben immer wieder auf Entdeckungstour. Wie mit einem Segelboot bin ich in ihm unterwegs. Immer wieder treibt der Wind das Segel in eine andere Richtung. Mal in sichere Gewässer, mal auf ganz neue Wege. So, wie es auch im Leben zugeht. Neues ausprobieren, das war für mich anfangs schwer und ist es teilweise immer noch. Ich klammere mich oft an Vorgeschriebenes, an Anleitungen, doch übe ich mich auch langsam darin, mich von diesen Texten zu lösen. Manchmal muss ich mich einfach trauen über die Kante meines Bootes zu gucken. In die unruhige oder unbekannte See zu fahren, um dann etwas zu entdecken, seien es gute oder manchmal auch schwierige Erfahrungen. Gott ist es, der uns leitet

auf unseren Wegen. Er ist der Wind in unserem Segel.

Wenn ich dann etwas Tolles entdeckt habe, kann ich es weitergeben. Das kann bei mir in Gottesdiensten sein. Das kann aber auch im ganz alltäglichen Leben geschehen. Wie lebendig Glaube sein kann, erfahren wir nur, wenn wir einander von unseren persönlichen Erlebnissen berichten. Die Blüte in der Schnullerkette deutet für mich auf einen Reichtum, den wir aus unseren gesäten Erfahrungen ernten können.

Zum Schluss ist an der Kette die Sonne. Sie lacht mich an und ich denke an die wunderbare Wärme und das Licht, das mir Gott schenkt. Er gibt mir ein wohlige Gefühl und Energie, um meinen Alltag zu meistern. Dabei lässt er mich nicht verbrennen, wie es jetzt im Sommer vielleicht manchen passiert, wenn sie zu lange in der Sonne sitzen. Er weiß, was gut für mich ist. Meist sogar besser als ich selbst. Manchmal merke ich das sofort, manchmal auch erst im Rückblick.

So wünsche ich uns allen, dass wir diese Leichtigkeit unseres Glaubens entdecken können. Denn Glaube kann „kinderleicht“ zu verstehen sein.

Es grüßt Sie herzlich

Sandra Jang

Das haben wir ja noch nie gemacht!

Reformationsfestival auf dem Gut Alt Wallmoden
500 Jahre Neuanfang - feiern Sie mit!



Unter einem ungewöhnlichen Titel will die Propstei Goslar das Reformationsjubiläum 2017 begehen. Ein Festival will in unterschiedlichster Weise aufnehmen, dass Martin Luther zusammen mit allen anderen Reformatoren neue Wege des christlichen Denkens gegangen ist. Mit einer Vielzahl von Angeboten soll Neues und Traditionelles miteinander verbunden werden.

Auf dem Gut in Alt Wallmoden wird das Festival stattfinden.

Was geschieht im Einzelnen?

Eröffnet wird das Festival mit einem **Propstei-Chortreffen am Freitag, 25. August ab 19 Uhr**. Ein Abend voller musikalischer Überraschungen wartet auf uns.

Der **Samstag - 26. August** - bietet ein Feuerwerk von unterschiedlichsten Aktivitäten:

Es erwartet Sie ein **Markt der Möglichkeiten**. **Thesentüren** laden dazu ein, Kritisches und Bewahrendes niederzuschreiben, um Kirche im Reformprozess zu begeiten.

Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Kulinarisches verschiedenster Art wird den Tag über dafür sorgen, dass niemand hungern oder dursten muss.

Angebote für Kinder und Erwachsene bieten viele Gelegenheiten, christliche Gedanken von anderer Seite her kennen zu lernen. Sich diesen Tag frei zu halten und ihn auf dem Gut zu verbringen, lohnt sich auf alle Fälle.

Hier die **Programmpunkte**, die zur Drucklegung des Gemeindebriefes feststanden:

Zu jeder vollen Stunde wird es **von 11 - 19 Uhr** in der Kirche **Kurzandachten** geben.

11.15 Uhr Aufführung des **Zachäus-Musical** für Kinder durch die Goslarer Projektgruppe.

12.15 Uhr "Nice to be here" - eine A-Cappella Gruppe lädt zum Zuhören.

12.30 Uhr auf der Nebenbühne: **Das Rote Sofa** - Gespräche zu aktuellen Themen.

14.15 Uhr Projekt K (Konfersongs) ein Angebot für die Konfirmanden.

14.30 Uhr zweites Gespräch auf der Nebenbühne auf dem **Roten Sofa**.

15.15 Uhr Reformusical - Luthers Gedanken in heutiger Zeit begleitet von modernen Songs. Ein Projekt der Tweets und der Chor'n Flakes aus Groß Elbe.

Wer lieber Gospel hört:

15.30 Uhr Prais'n Colours auf der Nebenbühne.

16.30 Uhr Das Rote Sofa - 3. Gesprächsrunde.

18.15 Uhr Michael Strauß singt auf der Hauptbühne. Er ist der Pressesprecher unserer Landeskirche und betrachtet mit nachdenklichen Songs das Leben und die Welt.

18.30 Uhr treten auf der Nebenbühne die **Joyful Singers** auf. Gospels und andere geistliche Lieder werden das Herz erfreuen.

20.15 Uhr das Highlight dieses Tages: MAYBEBOP eine der hervorragendsten A-Capella Gruppen, die wir in Deutschland haben. Deutsche Texte mit viel Humor und Nachdenklichkeit werden diesen Abend zu einem ganz besonderen machen, den niemand versäumen sollte.

Für die Nachtschwärmer wird es um **22.30 Uhr** mit **Bailey Bridge** einen rockigen Abschluss eines wunderbaren Festivals geben.

Und für alle, die bis in die Nacht in Alt Wallmoden verbleiben wird der **Nachtsegen um 0.00 Uhr** eine ganz besondere Begleitung für den Heimweg sein.

Sonntag, 27. August 11 Uhr

Festgottesdienst auf dem Gut Alt Wallmoden.

Posaunenchöre und eine Projektband begleiten die musikalischen Teile dieses Gottesdienstes, der von den Pfarrern des Innerstetales vorbereitet wird.

Jürgen Grote

siehe auch: www.luther2017-goslar.de

Reformationsjahr 2017

Eine dunkle Seite Luthers

Man mag es kaum glauben: Auch Luther hatte dunkle Seiten?

Ist er nicht der, der uns den Zugang zu Gott wieder verschafft hat, nicht vermittelt durch Heilige und fromme Leistungen? Der uns gelehrt hat, dass jeder Mensch aufrecht vor Gott stehen darf? Der uns neu an Jesus Christus verwiesen hat als den, der uns an die Hand nehmen will? Und der uns die Bibel zugänglich gemacht hat, in deutscher Sprache, unverfälscht durch Traditionen? Die Grundlage unserer Sprache und Literatur!?



Ja, alles das ist er. Und dafür bewundern wir ihn. Dafür danken wir ihm. Und darin folgen wir ihm gern.

Aber er war auch ein Mensch. Ein Mensch seiner Zeit. Ein ziemlich leidenschaftlicher Mensch sogar. Einer, der seine Ziele nicht nur mit Konsequenz, sondern mit großer Heftigkeit verfolgte. Der, wenn er enttäuscht wurde, ebenso emotional reagieren konnte, wie wir es von uns selbst kennen. Er war unerbittlich gegen Menschen, die seiner Lehre nicht folgen

mochten. Und in den Bauernkriegen wettete er auf das Heftigste gegen die Bauern und stachelte die Adligen zu brutalem Vorgehen gegen sie an.

Was uns Deutsche aber nach den Erfahrungen des Holocaust besonders angeht und traurig stimmen muss: Er wandte sich – besonders gegen Ende seines Lebens – mit einer Rücksichtslosigkeit gegen die Juden, die kaum zu begreifen ist. In einer Schrift aus dem Jahr 1543 verlangt er von den Fürsten Maßnahmen gegen die Juden, die uns den Atem stocken lassen, nämlich:

"... dass man ihre Synagoge und Schule mit Feuer anstecke und, was nicht brennen will, mit Erde überhäufe und beschütte, dass kein Mensch einen Stein oder Schlacke davon sehe ewiglich

"... dass man auch ihre Häuser dergleichen zerbreche und zerstöre"

"... dass man ihnen nehme alle ihre Betbüchlein und Talmudisten"

"... Will das nicht helfen, müssen wir sie wie die tollen Hunde ausjagen."

Wie konnte es dazu kommen?

Hintergrund für alles, was Luther schrieb und predigte, war seine Lehre, die man verkürzt in vier Sätzen zusammenfassen kann: Allein die Schrift ist Maßstab christlichen Handelns. Allein die Gnade Gottes ist der Grund unseres Lebens, ohne Bedingungen und ohne Vorleistungen. Allein Christus verdanken wir es, der am Kreuz unsere Schuld auf sich genommen hat. Und allein durch Glauben (nicht durch gute Taten) können wir diese Chance ergreifen.

Diese Fassung des christlichen Glaubens war nicht nur gegen seine, die katholische, Kirche gerichtet. Vielmehr wollte er sie allen Menschen vermitteln, auch den Juden. Sie sollten begreifen, dass mit Jesus ihr Messias bereits gekommen war. Dabei warf er ihnen freilich schon in den frühen Schriften vor, ihr Talmud (eine Art weitergeschriebene Bibel) habe sie vom rechten Verständnis der Bibel entfernt; er lehre lauter Lügen, um die Wahrheit Christi zu verbergen; deshalb stünden sie, doch eigentlich das erwählte Volk, unter Gottes Zorn.

Schon dies war eine Darstellung fern von unseren Vorstellungen von Toleranz. Aber dahinter stand der brennende Wunsch, auch die Juden

für den christlichen Glauben zu gewinnen. Dazu fühlte sich Luther von Gott berufen. Deshalb fand er in der mittleren Periode (etwa 1523) auch mildere, geradezu werbende Worte: Gott habe das Volk der Juden in unvergleichlicher Weise ausgezeichnet. Auch Jesus sei doch ein Jude gewesen. Deshalb müsse man die Juden freundlich behandeln als „blutfreund, vettern und brüder unsers herrn“. Aufhören müssten deshalb die damals



üblichen Lügenmärchen über Juden: dass sie Schuld am Tode Christi seien, dass sie Ritualmorde an Kindern begingen, Brunnen vergifteten und Hostien schändeten. Mit dieser freundlicheren Behandlung der Juden sollte ihre Unterrichtung aus

der Bibel einhergehen – mit dem Ziel, sie zum richtigen Glauben ihrer Väter zurückzuführen. Damit stellte sich der Reformator – gegen den üblen und üblichen Antijudaismus jener Zeit – geradezu als „judenfreundlich“ dar.

Einen offenen Dialog mit den Juden leitete er damit freilich nicht ein. Sie sollten sich bekehren. Punkt! Damit hatte Luther einen gefährlichen Erwartungsdruck geschaffen – vor allem für sich selbst. Aber die Erwartung erfüllte sich nicht. Nur sehr wenige Ju-

Reformationsjahr 2017

den ließen sich taufen und wurden zu Christen.

Und so war denn auch bald eine Kehrtwende zu spüren, hinein in die alte Haltung gegenüber den Juden. Zunächst bei anderen Reformatoren, dann bei Luther selbst: Nun erklärte er die Juden wieder für verstockt; der Teufel habe sie verführt und verblendet; sie seien einfach nicht zu bekehren; dies sei der Grund für ihre lange Leidensgeschichte. Diese erneute heftige Wendung gegen die Juden fand ihren Tiefpunkt 1543 in dem Pamphlet „Die Juden und ihre Lügen“; aus ihm stammen die oben zitierten Sätze, die mich immer wieder erschrecken und beschämen.

Theologisch geht es auch in dieser Schrift wieder darum, dass Gottes ewige Treue zu den Menschen sich durch Jesus verwirklicht habe. Aber die ausführlichen theologischen Erörterungen münden allesamt in wüste Beschimpfungen der Juden. Dabei greift Luther alle Vorurteile seiner Zeit gegen die Juden wieder auf und versäumt nicht, auch auf die berüch-

tigte „Judensau“ an der Wittenberger Stadtkirche hinzuweisen eine der übelsten Verhöhnungen der Juden und ihres Glaubens.

Die Heftigkeit dieser Äußerungen Luthers ist kaum zu begreifen. Gewiss, er war in seinen letzten Lebensjahren von ständigen körperlichen Leiden wie Kopfschmerzen, Kreislaufstörungen und Steinleiden geplagt, nannte sich selbst einen alten Madensack. Der Tod der über alles geliebten Tochter Magdalena im Jahr 1542 hatte ihn in tiefe Resignation gestürzt. Jahrelang wurde er von der Angst verfolgt, dass von Katholiken gedungene jüdische Mörder ihm nach



Bildnis der "Judensau" in Wittenberg

dem Leben trachteten. Das alles sollte man nicht verschweigen. Aber wie er in dieser Schrift über die Juden herfiel, das übertrifft an Grobheit und Menschenverachtung alles, was man selbst von ihm, der ja nie ein Blatt vor den Mund genommen hatte, erwartet hätte.

Gab es nun einen Aufschrei des Entsetzens im Volk oder unter den Theologen? Nein, nur bei wenigen

Kollegen stießen Luthers Ausfälle auf Ablehnung. Im übrigen diente Luther über Jahrhunderte als Kronzeuge dafür, dass Judentum und „christlich geprägtes Deutschtum“ unvereinbar seien. Die sog. Rassistheoretiker der Nationalsozialisten nahmen diese Verzerrungen dann bereitwillig auf, sicher ohne je selbst Luther gelesen zu haben. Und die nazinahen „Deutschen Christen“ fielen in diesen makabren Chor ein: So sagte der Thüringer Landesbischof Martin Sasse – ausgerechnet nach der Reichspogromnacht im November 1938 – über Luther: "In dieser Stunde muss die Stimme des Mannes gehört werden, der als der deutschen Prophet im 16. Jahrhundert aus Unkenntnis einst als Freund der Juden begann, der, getrieben von seinem Gewissen, getrieben von den Erfahrungen und der Wirklichkeit, der größte Antisemit seiner Zeit geworden ist, der Warner seines Volkes wider die Juden."

Ist also Luther am Antisemitismus des 19. und 20. Jahrhunderts schuld? Gar am Holocaust? So verkürzt sollte man

nicht urteilen. Aber die religiös-antijüdischen Elemente seiner Theologie und viele einzelne Äußerungen konnten unschwer rassistisch ausgelegt und fortgeschrieben werden. Wenn man nur selbst genügend Vorurteile gegen Juden hatte, konnte man seine Äußerungen sehr leicht für völkisch-rassistische Vorhaben in Anspruch nehmen. Und das ist fatal genug.

Die Stellungnahme der Christen zum jüdischen Glauben muss daher viel behutsamer erfolgen, als es unter dem Einfluss Luthers geschah und noch heute gelegentlich geschieht. Diese dunkle Seite Luthers sollte für uns ein Aufruf zu Respekt und Toleranz gegenüber anderen Religionen sein.

Dr. Hans W. Schönemann, Upen

(Dieser Beitrag ist die erheblich gekürzte Fassung eines Vortrages beim Ostthüringer Winterabend, den der Verfasser Interessenten gern zur Verfügung stellt. Noch besser wäre es, die umfassende Darstellung von Thomas Kaufmann, Luthers Juden, 2014, zu lesen.)

MONATSSPRUCH
JULI 2017

Ich bete darum, dass eure **Liebe**
immer noch reicher werde an **Erkenntnis**
und aller **Erfahrung**.

PHILIPPER 1,9

Projektwoche mit der Schule

Mit erwartungsvollen Blicken kamen die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Elbe zum Martinshaus. Sie wurden von Luther persönlich begrüßt, natürlich einem Darsteller des Reformators, und erst einmal in mittelalterliche Kleidung gesteckt. Dann begannen die etwas anderen Schulstunden während der Projektwoche "Reformationsjubiläum" in den Räumen der Martinsgemeinde in Elbe.

An drei Tagen kamen insgesamt über 200 Schülerinnen und Schüler, um in anderer Atmosphäre die damalige Zeit kennen zu lernen. Zu Beginn trafen wir uns in der Kirche, um von Luther zu hören, was ihm wichtig gewesen ist. Seine Freiheitsgedanken, seine Lust am Gotteslob, die Möglichkeiten des Druckwesens, all das hörten die Kinder und konnten es auch später selber ausprobieren.

So entstanden Druckwerke, die in alter Manier mit schönen Initialen versehen wurden. Der mühevollen Weg vom Bearbeiten eines Druckstockes über die anschließende Kolorierung zeigte den Kindern, wie aufwendig diese Arbeit damals war.



Alte und neue Lieder werden gelernt

Die musikalische Arbeitsgruppe lernte das alte Lutherlied: "Ein feste Burg ist unser Gott" kennen. Die Kinder sangen es aus voller Kehle, genauso wie das moderne Lied: "Gott, die Burg in meinem Leben" aus der Feder des ortsansässigen Geistlichen.



Ein feste Burg ist unser Gott

aufbauten, die Gott uns sein will.

Und nebenbei entstand auch noch ein Mosaik: eine Darstellung der Lutherrose, des Siegels Martin Luthers, das seine ganze Theologie enthält.

Diese drei Tage waren wieder ein gutes Zusammenspiel zwischen der Grundschule Elbe und der Kirchengemeinde. Es zeigt sich, dass die Schule fest verwurzelt ist im Dorf und immer offen ist für Angebote, die den Schulalltag bereichern.

Die Kinder dankten für diesen Tag mit weit nach oben gereckten Daumen.

Ich danke für die Hilfe, die wir bei dem Projekt erfahren haben, durch Michaela Sauer und Dorin Schaare, die für das leibliche Wohl gesorgt haben und auch ansonsten hilfreich zur Seite standen.

Erweitert wurde das Projekt noch durch eine Hausaufgabe besonderer Art. Die Schülerinnen und Schüler haben den Text des Markusevangeliums abgeschrieben. Über 90 zum Teil recht lange Abschnitte haben sie - wie damals in den Klosterzellen - mit der



Lutherrose aus Mosaiksteinen Hand abgeschrieben und schön gestaltet. Daraus entsteht nun ein Buch, das den Kindern als Andenken an diese Tage und ihre Arbeit gedruckt wird.

Haben Sie vielleicht auch Interesse an einem Exemplar. Dann fragen Sie bitte im Pfarrbüro nach.

Jürgen Grote

Lebendiger Adventskalender

Es ist zwar noch recht früh, doch es soll schon an dieser Stelle hingewiesen werden, dass in diesem Jahr in Groß Elbe wieder der lebendige Adventskalender stattfindet.

Wer schon frühzeitig einen Termin reservieren möchte, der kann sich gerne bei Petra Segert melden. Tel.: 44 24

Das Gastmahl der Sünder

Die Karwoche ist für uns Christen etwas ganz besonderes. Wir denken in dieser Woche an den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus. Dazu gehört auch das Feierabendmahl, das an das letzte Passahmahl erinnert, welches Jesus mit seinen Jüngern einen Tag vor seinem Tod gefeiert hat. Seit vielen Jahren feiern wir in unserem Pfarrverband gemeinsam am Gründonnerstag das Feierabendmahl. In diesem Jahr hatten der Gustedter Kirchenvorstand und die Küsterin Frau Peters die Stühle in der Christuskirche beiseite geräumt und somit Platz für

eine lange Tafel geschaffen, die festlich geschmückt zum Speisen einlud. Bis auf den letzten Platz waren alle Stühle besetzt. Jürgen Grote nahm uns mit in eine Abendmahldarstellung ganz besonderer Art. Er stellte das Bild „Das Gastmahl der Sünder“ von Sieger Köder vor. Konstantin Burjan sorgte anschließend mit seinem Bajanspiel für etwas Zeit, damit die Gäste sich das Bild genauer anschauen und sich darin vertiefen konnten.

An der langen Tafel wurde gemeinsam Abendmahl gehalten. Es schloss sich ein reichhaltiges Abendessen an, das aus lauter leckeren mitgebrachten Speisen bestand. Die lebhaftes Geräuschkulisse zeugte von einem geselligen Miteinander von Jung und Alt. Mit einem Titel aus dem Musical 'Jesus Christ Superstar' hatte Alissa Hoffmann den Übergang zum geselligen Teil musikalisch untermalt. Zum Ende des Abends bereitete Alissa, gemeinsam mit ihrem Mann Konstantin, der sie mit dem Bajan begleitete, mit dem Lied „Stabat Mater“ allen Besuchern eine angemessene Überleitung zum Karfreitag.

Michi Sauer



Festtafel am Gründonnerstag

Vom Karfreitag mal anders erzählt

Nicht nur am Gründonnerstag, sondern auch am Karfreitag, war der Innenraum der Gustedter Kirche noch nicht wieder im alten Zustand. Denn an diesem Nachmittag standen Fami-

steiniger und dorniger Weg, den er zurücklegen musste. Die Kinder taten das ihre, um diesen Weg in der Mitte des Kirchraumes zu legen.



Erzählung mit Legebild in der Gutsteder Kirche

lien im Mittelpunkt. Der Weg Jesu ans Kreuz wurde mit sogenannten Legebildmaterialien dargestellt.

Fleißig waren die Kinder dabei, als es gleich zu Beginn darum ging, die Stadt Jerusalem aufzubauen. Denn dort nahm der Leidensweg seinen Anfang.

Eben noch mit den Jüngern zusammen, um das Passahlamm zu essen und Brot und Kelch eine besondere Bedeutung zu verleihen, ging es zur Nacht in den Garten Gethsemane. Angst hatte auch Jesus und ist uns darin zur Seite. Nach der Gefangennahme begann der Kreuzweg Jesu, ein

Einzelne Ereignisse wie die Hilfe beim Tragen durch Simon von Kyrene oder das Gebet der Maria, verdeutlichten, dass Leid immer auch Mitleid hervorruft und uns alle in die schweren Lebenssituationen von Menschen einbezieht. Die Kreuzigung auf dem Berg Golgatha war der Zielpunkt des Weges.

Die Kinder sollten jedoch nicht ohne einen Hoffnungsausblick den Kirchenraum verlassen, und so wurde auch das Osterfest schon in den Blick genommen und ein Blütengarten der Hoffnung gestaltet.

Viele geduldige Kinder haben gespannt gelauscht und geschaut, was den Karfreitag so bedeutsam macht. Und es schien so, dass viele Ältere, die wohl die Geschichte kennen, doch auch einen neuen Zugang zu diesem Geschehene gefunden haben.

Schauen wir, wie dieser Tag im nächsten Jahr für Familien gefeiert wird.

Jürgen Grote

Reisebericht aus Afrika

Als Ausgleich zu meinen beruflichen Aktivitäten trommle ich seit einigen Jahren, genauer gesagt ist es westafrikanisches Trommeln auf der Djembe.

Trommeln stellt für mich eine wunderbare Kombination aus rhythmisch-motorischer, sportlicher Herausforderung des gesamten Körpers, musikalisch-künstlerischer Herausforderung des Geistes und sozialer Interaktion mit anderen Mittrommlern dar. Für mich ist das Spielen auf Basstrommel und Djembe in einer Gruppe einfach das pure Flow-Erlebnis.

So kam es, dass ich im Februar für drei Wochen in das Ursprungsland des Trommelns reiste. Ich wollte die Kultur und Tradition der Malinke vor Ort erleben, die in Guinea ansässig ist. Dieses westafrikanische Land ist noch weit vom Pauschaltourismus entfernt. Die Reise leitete ein einheimischer Trommellehrer, der seit einigen Jahren in Paris lebt. Die Gruppe bestand aus drei Deutschen und fünf-

zehn Franzosen. Hier lag mein erstes großes Handycap: Ich kann kein Französisch. Dies ist die Landessprache in Guinea. Ich konnte hautnah erleben, wie es ist, wenn man sich nicht mit

Sprache verständigen kann. Ich dachte dabei oft an die Flüchtlinge in Deutschland!

Wir erlebten in Conakry, der Hauptstadt Guineas, und in einem nahegelegenen Dorf eine ganz andere Welt. Viele, viele Menschen leben nach unseren Standards in Slums, aber das ist für dortige Verhältnisse eine ganz normale Lebensform. Der Strom fällt immer wieder aus, so dass die Menschen vor den Häusern auf kleinen

(verlässlichen) Holzöfen kochen. In der Hauptstadt gibt es Wasser aus der Leitung, wenn es denn fließt. Auf dem Dorf kommt das Wasser aus einem Brunnen und zum Waschen holt man es aus dem Fluss. Und genauso haben wir dort mit den Menschen gelebt. Das Essen wurde gemeinsam von einem großen Teller geteilt. Ich schlief



im Haus auf dem Boden, das Moskitonetz zwischen zwei Stühlen gespannt.

Es gibt dort keine Müllabfuhr. Das war früher kein Problem, da alles verwertet werden konnte. Unsere Zivilisation brachte die „hygienischen“ Plastikverpackungen ins Land. Diese schwelen nun in kleinen Feuern auf der Straße und verpesten die Luft.

Ich sah Frauen mit achtsamen und würdevollem Gang in sauberen traditionellen Kleidern. Ich dagegen sah immer verschwitzt und staubig aus.

Wir wurden offen und herzlich aufgenommen. Wir fühlten uns wie Gäste, nicht wie Touristen.

In Deutschland begegnen wir den Afrikanern oftmals skeptisch und haben Angst, sie könnten uns etwas wegnehmen. Mir schenkte ein älterer Afrikaner auf einer Wanderung zwei

rohe Eier und er war stolz darauf, mir etwas geben zu können. Wie viel könnten wir geben, ohne dass es uns ärmer machen würde?!

Dies alles sind Erlebnisse, die mich tief beeindruckt haben. Die dort entstandenen Fotos kann ich hier zeigen, aber sie können nicht wiedergeben, was ich dabei empfunden habe.

Ich habe selten so viel Lebensfreude und so viel Elend so dicht beieinander erlebt.

Afrika ist lebensprall und selbstzerstörerisch. Voller Gegensätze und für uns Europäer kaum zu verstehen, und trotzdem möchte ich Afrika sehr gern wieder sehen.

Petra Lampe

Erntedankfest um die Eiche

In diesem Jahr ist wieder das große Erntedankfest in Gustedt. Mit vielen Aktivitäten und kulinarischen Genüssen wollen wir das diesjährige Erntedankfest miteinander feiern. Beachten Sie bitte, dass der Termin eine Woche vor dem eigentlichen Erntedankfest liegt, am Tag der Bundestagswahl. Bedingt durch die Ferien haben wir uns diesen Termin für das Fest überlegt.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Sonntag, 24. September in Gustedt

Unsere Angebote für

Kinder

- **Kinderchor:** jeden Montag
Chor'n Flakes (ab 5 Jahren) 16.15 bis 17 Uhr
Tweetys (Jugendchor) 17 bis 18 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe**
(Ansprechpartnerin: Katja Nalborczyk - Telefon 05346-3391)
- **Bunter Kindermorgen:** für Kinder ab 5 Jahren, 19. August von 9.30 bis 12 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe**, 23. September KiGo-Tag in Baddeckenstedt
(Mehr Informationen: Pfarrbüro - Telefon 330)
- **Baby- und Kinderspielkreis:** für Babys und Kinder von 0 bis 3 Jahren, immer mittwochs von 9.30 bis 11 Uhr im **Gemeindehaus Gustedt**
(Ansprechpartnerin: Stephanie Müller - Telefon 0170-6857755)
- **K 4 (Konfirmanden 4. Klasse):** Beginn im August
(Anprechpartner: Jürgen Grote - Telefon 330)

Jugendliche

- **K 8 (Konfirmanden 8. Klasse):** Übernachtung mit allen Konfirmanden aus dem Innerstetal am 18. August, Konfirmandentag am 26. August von 9 bis 15 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe**
(Anprechpartner: Jürgen Grote - Telefon 330)

IMPRESSUM

Gemeindebrief Nr. 149 - Herausgegeben für den Pfarrverband Groß Elbe im Auftrag der Kirchenvorstände.

Redaktion: Jürgen Grote V.i.S.d. P., Christiane Heilmann, Betina Heinecke, Sandra Jang, Friederike Kohn, Michi Sauer. Fotos: Jürgen Grote, Kindergarten, „Der Gemeindebrief“

Druck: Gemeindebriefdruckerei - Groß Oesingen - 1000 Exemplare

Der Gemeindebrief erscheint viermal jährlich und wird kostenlos in alle Häuser verteilt.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 31. Juli 2017

Erwachsene

- **Frauenkreis Gustedt:** donnerstags von 9.30 bis 12 Uhr im **Gemeinderaum Gustedt** (Ansprechpartnerin: Brigitte Brandt - Telefon 1461)
- **Abendkreis** für alle Gemeindemitglieder: 14-tägig dienstags um 19 Uhr im **Gemeinderaum Gustedt** (Ansprechpartnerin: Monika Kreibich - Telefon 1268)
- **Seniorentreff Groß Elbe:** jeden 2. Mittwoch im Monat, am 14. Juni Spargelesen um 16 Uhr, 12. Juli, 9. August und 13. September um 15 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe** (Ansprechpartnerin: Hildegard Vree - Telefon 1681)
- **Seniorenkreis Klein Elbe:** jeden 1. Mittwoch im Monat, am 7. Juni Kaffeefahrt. Treffen um 14.30 Uhr an der Kirche, am 6. September um 15 Uhr im **Feuerwehrhaus Klein Elbe** (Ansprechpartnerin Astrid Hoffmann - Telefon 493879)
- **Altenkreis Gustedt:** jeden 1. Dienstag im Monat, am 6. Juni und am 5. September um 14 Uhr im **Gemeinderaum Gustedt** (Ansprechpartner/in Brunhilde Illner - Telefon 1288, Jürgen Grote - Telefon 330)



Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

0800/111 0111 0800/111 0222
www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

 **TelefonSeelsorge**
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Christiane "Nane" Rasche

Die Sperlinge zwitschern aufgeregter, als ich durch die Tür in das niedrige, Gemütlichkeit ausstrahlende Fachwerkhaus trete, in dem Christiane Rasche mit ihrer Familie wohnt. Sie legt sich gleich wieder auf das Sofa, das ist sonst gar nicht ihre Art, aber sie muss sich nach einem Hundebiss schonen, wie sie erzählt. Nicht vom eigenen Hund zum Glück, aber schlimm genug.

Im Dorf kennt man Christiane eigentlich nur als „Nane“. Mit ihrem Mann Dirk und den drei Kindern Emelie, Paula und Moritz wohnt sie seit 2009 in Groß Elbe. Wieder, kann man sagen, denn 1972 wurde sie hier geboren und ist als Kind selbst in den Gustedter Kindergarten gegangen, in dem sie heute arbeitet.

Nach der Schule wollte Christiane unbedingt eine Ausbildung als Erzieherin beginnen. Auch wenn das in jener Zeit

ein langfristiges Unterfangen war und die Chancen auf Einstellung zu dem Zeitpunkt nicht gut, war sie sich ganz sicher: „Ich werd' schon was kriegen!“

Und so war es auch, denn plötzlich wurden händeringend Erzieher gesucht und so war es nicht schwer für sie, nach der Ausbildung in Goslar einen Arbeitsplatz zu finden.

1996 lernte Christiane ihren Mann Dirk, damals Gas- und Wasserinstallateur, kennen, sie bekamen eine Tochter – Emelie – heirateten und begannen in ihrem damaligen Wohnort Upen, ein Haus umzubauen.

Im Jahr 2000 kam dann die zweite Tochter Paula zur Welt und ein Jahr später entschied sich die junge Familie, das Haus in Groß Elbe, das Christianes Großeltern gehört hatte, umzubauen und zu beziehen. 2003 wurde mit Moritz das dritte Kind geboren.



Christiane jobbte zwischendurch immer wieder bei unterschiedlichen Arbeitgebern und fing dann 2007 als Aushilfe im Gustedter Kindergarten an. Sie wurde eine dauerhafte Vertretungskraft für die festangestellten Kräfte. Vor vier Jahren wurde ihr die Vertretung der Kindergarten-Leitung anvertraut, als Tanja Nowacki in den Mutterschutz ging. Das war eine besondere Überraschung und Herausforderung für sie, damit hatte sie überhaupt nicht gerechnet. Im Sommer 2017 wird sie die Leitung wieder an Tanja Nowacki abgeben. „Das ist kein Problem für mich“, sagt sie, „ich kann mich weiter einbringen, und darum geht es mir.“

Besonders begeistert ist Christiane von der „Offenen Arbeit“, die Rosi Niesel im Gustedter Kindergarten eingeführt hatte. Bei diesem fortschrittlichen Modell werden die Kinder nicht in Gruppen eingeteilt, die zu festgelegten Zeiten festgelegte Dinge tun, sondern können frei entscheiden, welche Angebote sie wann wahrnehmen möchten. Dafür stehen dann Themenräume zur Verfügung. Zusätzlich werden besondere Angebote unterbreitet. „Freie Arbeit ist ein Highlight für Erzieherinnen“ sagt Christiane Rasche und klingt dabei richtig enthusiastisch. Die Kinder wachsen viel freier auf. Auch das naturnahe Außengelände findet Christiane toll, hier können sich die Kinder

austoben und die Natur erforschen - „so sind wir als Kinder auch aufgewachsen“.

„Ich mag gerne anpacken“, sagt Christiane, als ich sie auf ihre ehrenamtlichen Aktivitäten bei der Kirche anspreche. Sie hat vor einigen Jahren die Organisation des Weihnachtsbasars mit übernommen – das lag zum einen daran, dass ihre guten Freundinnen Christine Meier und Michaela Sauer nacheinander Pfarramtssekretärinnen wurden und sich bei der Kirche einbrachten. Zum anderen vermisste sie als Basar-Besucherin auch Aktivitäten für Kinder, und so wurden Stockbrot-Backen und Bastel- und Vorleseaktionen im Kirchturm ins Leben gerufen, bei denen sich auch das restliche Kindergarten-Team und die Konfirmanden engagieren.

Inzwischen ist ein Frühlingsgewitter vorüber gezogen und der Hund hat sich unter Rasches Wohnzimmertisch auf meine Füße gelegt. Tochter Paula kommt gerade nach Hause. „Familie, Arbeit, Ehrenamt – das hört sich alles so harmonisch an“, sage ich zu Christiane. „Ja“, sagt sie, „eigentlich ist es das auch – wir können wirklich zufrieden sein.“

Das Gespräch mit Christiane Rasche führte Friederike Kohn

Abschied von Petra Lampe



„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr euch weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt...“

Vor einiger Zeit habe ich mich dazu entschlossen neue Wege zu gehen. Ich bin umgezogen und begann eine Weiterbildung. Neben der Vollzeitbeschäftigung im Kindergarten drückte ich 2 ½ Jahre wieder die Schulbank. Eine berufliche Fortbildung, die mich persönlich sehr bereichert hat. Mit 51 Jahren Lebenserfahrung sehe ich viele Dinge anders als in meiner ersten Ausbildung vor 35 Jahren. Doch nun zieht es mich in den Norden. Ich verlasse meine vertrauten Wege und beginne einen neuen Lebensabschnitt.

Seit 21 Jahren arbeitete ich liebend gern im Kindergarten Gustedt. Ich war umgeben von einem tollen Team mit interessierten, motivierten, spontanen, neugierigen, zu Späßen aufgelegten Mitarbeiterinnen, die mich ge- und ertragen haben. Ich hatte einen Chef, der mir die Möglichkeit gab, mich nach meinen Interessen entfalten zu können. Ich begleitete im Laufe der Jahre viele Kinder, die mich täglich gefordert und begeistert haben und die mir ganz viel zurück gegeben haben. Ich hatte das große Glück, einen Arbeitsplatz zu finden, mit dem ich mich ganz identifizieren konnte, er ist ein wichtiger Teil meines Lebens gewesen.

Ich war engagierte Groß Elberin (in der Kirche, bei den Tanzfrauen und an vielen anderen Stellen) und lebte gern in dieser Gemeinschaft. Sie hat mich geprägt und zu dem gemacht, was ich bin. Ich verbinde viele gute Erinnerungen an diese Zeit und ich bin dankbar dafür. Sie alle haben einen festen Platz in meinem Herzen.

Mich begleitet seit vielen Jahren der Spruch: „Panta rhei alles fließt“! von Heraklit. Er meinte damit, dass das Leben wie ein Fluss sei, in den man niemals zweimal steigen kann. Wir steigen ein. Wir steigen aus. Es zieht an uns vorbei. Zieht uns mit. Wir können haldern, weil der Strom des Lebens an uns vorbei fließt. Oder dankbar sein, dass er

nicht still steht und uns verharren lässt. Das Leben ist ein Stück weiter gezogen, geprägt von neuen Erfahrungen. Mit der Gewissheit, dass alles einen Sinn hat und ich gehalten werde und nicht tiefer fallen kann als in Gottes Hand.

Petra Lampe

Liebe Petra!

Seit 1996 bist Du im Kindergarten Gustedt beschäftigt. Als deine Kinder klein waren, waren es Vertretungsstunden, die Du übernommen hast, am Ende gehst Du als ausgebildete Heilpädagogin. Vieles hat sich entwickelt und nun eben auch Deine Lebensperspektive.

Als Pfarrer dieser Kirchengemeinden bis sehr dankbar, mit Dir diese Jahre verbracht haben zu können. Dein Engagement, deine Einsatzbereitschaft, dein Sich-Hineindenken in die Aufgaben, Deine Art, die Dinge anzugehen, all das war etwas, worauf ich mich gut einlassen konnte.

Ich habe Dich für den Kirchenvorstand gewinnen können. Zuerst zögerlich, aber dann, wie es Deine Art ist, hast Du Dich auch reingekniet in die Arbeit. Als Gemeindeguratorin hat Du Dich ausbilden lassen und so den kleinen Kirchenführer mit initiiert. Und an vielen Stellen hast Du nicht nur mit angefasst, sondern hast Ideen eingebracht und umgesetzt. Und manchmal durfte ich auch Kritik hören, die freundschaftlich konstruktiv war. Viele gottesdienst-

liche Projekte haben wir zusammen mit Uta Bartels entwickelt, die uns sicher noch lange begleiten werden.



Nun willst Du neue Wege in Dein Leben gehen. Wir bedauern es sehr, weil wir eine engagierte Mitarbeiterin verlieren, die immer am Wohl der Kinder interessiert war. Du hast die Arbeit des Kindergartens geprägt und getragen. Dein "Aber" wird uns fehlen, genauso wie Dein Lachen und Deine guten Ideen.

Wir wünschen Dir für Deinen Neuanfang ganz viel von Gottes gutem Segen. Du darfst gerne ab und zu wehmütig an uns zurückdenken, aber vor allem sollst Du an Deinem neuen Lebensort glücklich und zuhause sein.

Danke für alles, was wir Dir zu verdanken haben.

Dein Jürgen Grote

Änderung der Gottesdienstzeiten

Ab dem Sommer wird Pfarrer Karl-Heinz Behrens in den Ruhestand gehen. Das bedeutet, dass die Gemeinden Haverlah und Steinlah dauervakant werden, bis die Gemeinden des Innerstetales ein klares organisatorisches Modell für ihre Zusammenarbeit gefunden haben. Pfarrer Peter Röhke wird die Gemeinde Haverlah betreuen, ich werde Steinlah übernehmen und Pfarrer Andreas Ohm ist für die Verwaltungsaufgaben zuständig.

Dies führt dazu, dass es auch im Blick auf die Gottesdienste Veränderungen geben wird. Nach dem Ende der Sommerferien wird es so sein, dass die vier von mir zu betreuenden Gemeinden in Zukunft vierzehntägig Gottesdienst feiern. Jeden Sonntag wird es zwei Gottesdienste geben - wie auch jetzt schon. Steinlah und Gustedt werden an einem Sonn- und Feiertag bedacht

und Groß und Klein Elbe dann am darauffolgenden Sonntag.

An den zweitägigen Festtagen wird jeweils an einem der beiden Feiertage Gottesdienst gefeiert. Wir sind natürlich auch weiterhin auf Lektoren angewiesen, die im Bedarfsfall die Pfarrer vertreten, wenn diese an anderer Stelle ihren Dienst tun oder auch mal Urlaub haben. Aber generell soll die gottesdienstliche Versorgung durch die jeweiligen Pfarrer geschehen.

Dies sind die ersten äußerlichen Veränderungen im Gestaltungsraum Innerstetal. Wichtig dabei ist, dass nicht immer im eigenen Ort, aber auf jeden Fall ganz in der Nähe an jedem Sonntag der christliche Glaube verkündigt wird. Sie persönlich entscheiden, in welcher Kirche Sie daran teilhaben wollen.

Jürgen Grote

Hilfe habe ich erfahren
Gottes **Hilfe** habe ich erfahren
bis zum heutigen Tag und stehe nun hier
und bin sein **Zeuge** bei Groß und Klein.

MONATSSPRUCH
AUGUST 2017

APOSTELGESCHICHTE 26,22

Unsere Konfirmierten

Groß Elbe am 23. April



hinten: Marlon, Julian, Linus, Denise
vorne: Marie, Sophie, Rebecca, Mercedes, Johanna



in Gustedt am 30. April



Danke für Eure
Präsente an die
Kirchengemeinde
und den Kinder-
garten

Mary-Jo, Frances

in Klein Elbe am 7. Mai



Tom, Jolanda ,
Laura, Hannes



Konfis auf Tour



hinten: Conner Crome, Moritz Rasche, Carolin Graf, Anna-Lena Hanusch, Mariella Hermann, Jordis Spiller, Josephine Franke, Vivien Wolter,
Mitte: Finn Klapproth (Team), Louis Seggelke, Juri Bevermann, Max Meier, Paul Reupke, Jasper Sasse, Tjard Ludewig, Nils Tröner, Nina Meier (Team), Mario Riecke (Team)
vorne: Marlo Illner, Lilly Deutsch, Steve Nickel, Jaris Nimmerfroh, Annalena Schütze

Vom 31.3. bis zum 2.4. fuhren wir (die Konfirmanden aus Haverlah, Groß und Klein Elbe und Gustedt) gemeinsam nach Katensen bei Uetze. Nach unserer Ankunft lebten wir uns etwas in unseren Zimmern ein. Wir teilten zusammen mit unseren Teamern die Küchendienste ein und besprachen den restlichen Nachmittag. Als der erste Stress der Ankunft vorüber war, gab es Abendbrot. Nach anfängli-

cher Skepsis gegenüber dem Beten vor dem Essen, gewöhnten wir uns schnell an die neuen Rituale.

Es bildeten sich während der Freizeit auch viele neue Freundschaften. Durch teamstärkende Aufgaben und gedankliche Reisen in unsere Vergangenheit und in unser Inneres, lernten wir uns alle von ganz anderen Seiten kennen. Der gemeinsame Konferunterricht sprach alle an und es entwi-

ckelten sich Gespräche und Fragen über Gott, die wir uns vorher nicht gestellt hatten. Für uns alle war es eine neue und aufregende Erfahrung.

Jordis Spiller

Vielen Dank an das Team: Nina Meier, Finn Klapproth und Mario Riecke für eine wunderbare Zusammenarbeit.

Jürgen Grote



Lebensläufe zu Papier bringen, die Höhen und Tiefen wahrnehmen, nach Gott im Leben fragen, das geschah kreativ und auch in gemeinsamen Gesprächen.

Anmeldung neuer Konfirmanden

Für die Jungen und Mädchen, die nach Ostern 2019 (Jg. 8. 2004-7. 2005) konfirmiert werden wollen, bitten wir bis zum 1. Juli 2017 um Anmeldung im Pfarrbüro. Angesprochen sind hiermit vor allem all diejenigen, die nicht getauft sind, aber daran teilnehmen möchten. Da wir nicht von Euch wissen und keine Daten haben, um Euch anzuschreiben, laden wir auf diesem Weg ein, beim Konfer mitzumachen. Wir freuen uns auf jede und jeden, der/die Lust hat, sich mit uns auf den Weg zu machen, den christlichen Glauben näher zu entdecken.

Die schon beim K4-Unterricht dabei waren, werden automatisch von uns angeschrieben.

Nach den Sommerferien wird es einen Elternabend geben, auf dem wir Ihnen und Euch dann das Modell und die Terminplanung vorstellen werden.

Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit über die Grenzen der Gemeinden hinweg.

Jürgen Grote

Luthermusical

Seit vielen Wochen sind 20 Jungen und Mädchen dabei, das von Katja Nalborczyk geschriebene "Reformusical" einzuüben. Jeden Montagnachmittag üben zunächst die Jüngeren ihre Lieder, um dann am Ende der Übungsstunde mit den Älteren zusammen zu singen. Langsam aber sicher entsteht daraus ein Ganzes. Bereits zwei Samstage haben stattgefunden, an denen man nicht nur

den Fortgang des Musicals, sondern auch viel Gemeinschaft erleben konnte.

2 R e f O r m u s i c a l 1 7

Die große Aufführung soll beim Reformationfestival am **Samstag, den 26. August um 15 Uhr in Alt Wallmoden** sein. Wir hoffen auf viele Besucher auch aus unseren Gemeinden.

Wer nicht dabei sein kann, hat die Chance, bei einer öffentlichen Probe in der Martinskirche teilzunehmen. Die soll am 19. August stattfinden, um 17 Uhr.

Jürgen Grote

Projektchor für den Reformationstag

Am 31. Oktober 2017 wird es im Pfarrverband einen großen Festgottesdienst zum 500. Jubiläum der Reformation auf dem Schloss Oelber geben. Aus diesem Anlass sind Sänger und Sängerinnen aus den Innerstetaler Gemeinden eingeladen, bei einem Projektchor mitzumachen. Proben wollen wir in den Monaten September und Oktober, um dann am 31. Oktober im Marstall auf Schloss Oelber "Luther modern" zu singen.

Mario Rosenberger aus Baddeckenstedt wird diesen Chor leiten, angefragt ist Frank Bonse aus Heere für instrumentale Begleitung.

Wer Interesse hat, kann sich die Termine schon eintragen: donnerstags 19 Uhr. Es werden ungefähr acht Proben stattfinden. Nähere Auskunft zu Ort und Beginn entnehmen Sie bitte der Presse oder erfragen es im Pfarramt.

Pfrrn. Christiane Coordes-Bischoff

Herzlich Willkommen

Wir freuen uns über die Geburt von Leonie!

Am 18. Februar hatte das Warten ein Ende. Leonie, das erste Baby unserer Vikarin ist geboren und bereichert seitdem das Leben der Familie Jang. Etwas früher als geplant ist Leonie auf die Welt gekommen, aber sie ist gesund und munter und bestimmt seitdem den Tagesablauf ihrer Eltern. Ab und zu kann man die ganze Familie in den Gottesdiensten begrüßen, und auch in den Seniorenkreisen wurde die kleine Leonie schon vorgestellt. Anfang Juni endet der Mutterschutz, dann ist unsere Vikarin Sandra Jang wieder komplett in unserem Pfarrverband aktiv. Der stolze Papa wird sich in dieser Zeit dann um die kleine Leonie kümmern.



Wir wünschen der Familie einen tollen Start ins gemeinsame Leben, viel Freude und Gottes Segen.

Michi Sauer

Ort zum Gebet



Die Gustedter Kirche ist um eine Besonderheit reicher. Seit dem Pfingstfest ist eine Licherwand in Gebrauch. Mit dem Bibelwort "Unsere Zeit steht in deinen Händen" lädt der Ort zum Gebet und zum Anzünden einer Kerze für besondere Anliegen ein.

Wir danken Helmut Bludau aus Heere für sein Engagement, diese Stele zu erstellen und dem Ehepaar Bartels das anlässlich ihrer goldenen Hochzeit den finanziellen Grundstein gelegt hat.

Näheres dazu im kommenden Gemeindebrief.

Jürgen Grote

Himmelfahrtsgottesdienst

Es war in diesem Jahr sehr viel kühler, aber doch trafen sich wieder über 70 Personen am Rasteberg im Grünen, um den Himmelfahrtsgottesdienst miteinander zu feiern. Die kleine Gruppe von 14 Personen, die aus Groß Elbe mitkam, hatte eine schöne Wanderung durch den Wald und traf pünktlich zu Gottesdienstbeginn dort ein - mit Kinderwagen.

Musikalisch begleitet wurden die Teilnehmenden durch die Gitarre von

Pfarrerin Christiane Coordes-Bischoff und an der Trompete durch Alexander Rath. Der anschließende Kuchen war von fleißigen Ehrenamtlichen gebacken worden. Eine gute Gelegenheit, über die Grenzen der beteiligten Dörfer hinweg ins Gespräch zu kommen. Danke allen, die für die gute Organisation gesorgt haben.

Jürgen Grote



Himmelfahrtsgottesdienst am Rasteberg 2017

Schulanfängergottesdienst

Wie auch schon im vergangenen Jahr wollen wir die Einschulung mit einem Gottesdienst begleiten, der am **Freitag, 4. August um 18 Uhr** in der Gustedter Kirche stattfindet.

So wird der Einschulungstag ein bisschen entlastet und die Kinder nicht mit zuviel Eindrücken belastet.

K-K-K (Kirche-Kaffee-Kuchen)

Das monatliche Treffen des Altenkreises Gustedt fand diesmal am 2. Mai 2017 in Oelber statt.

Dagmar Zamow und Wilhelm Binder begrüßten uns freundlich in der St. Annen Schloßkirche und brachten uns die Geschichte des Schlosses, der Schloßkirche und der Familie v. Cramm näher. Die Familienchronik derer v. Cramm und v. Bortfeld geht bis in das 12. Jahrhundert zurück. Im 17. Jahrhundert ging der gesamte Besitz an die Familie von Cramm über.



Erläuterung der Grabsteine der Lutherzeit
Die schlichte, aber beeindruckende Kirche auf dem Gelände des Schlosses war der erste evangelische Kirchenneubau der Landeskirche Braunschweig und wurde 1594 fertig gestellt. Etliche Mitglieder der Adelsfamilien wurden von 1600 bis 1730 im Kirchenraum bestattet. Später wurden die Gräber entfernt und die Grabplatten an der nördlichen Außenmauer angebracht. Die ursprünglichen Wandmalereien wurden im Laufe der Jahrhunderte mehrmals erneuert und übermalt, u.a. ließ ein v. Cramm

zur Konfirmation seines Sohnes, Ende des 19. Jahrhunderts, die Kirche neu ausmalen. Beeindruckend auch das schöne, markante, leuchtende Glasfenster im Altarraum, das Jesus mit der Dornenkrone darstellt.

Zur Zeit werden größere Apostelbilder restauriert. Es gibt auch einen Bezug eines v. Cramm zu Martin Luther, was durch einen Brief Luthers aus dem Jahre 1525 belegt ist. Uns wurden auch noch einmal die baulichen und religiösen Unterschiede der katholischen und der evangelischen Kirche nahe gebracht. Pfarrer Grote erklärte uns einiges dazu. Die Kirchengemeinde Oelber gehörte bis 1592 zu Baddeckenstedt, danach hatte der Ort bis 1978 einen eigenen Pfarrer. Seither gehört der Ort zum Pfarrverband Baddeckenstedt, Rhene, Oelber.

Nach der Kirchenbesichtigung wurden wir im gegenüberliegenden Gemeindehaus an schön gedeckten Tischen mit Kaffee und selbst gebackenen Torten und Kuchen verwöhnt.

Nach dem Bau des neuen Kindergartens erwarb die ev. Kirchengemeinde das Gebäude und baute es komplett zu einem modernen, ansprechenden Gemeindehaus um. Mit ein paar Maienliedern und den Wunschliedern der Geburtstagskinder ging dieser "mal ganz andere" Nachmittag zu Ende. Ich nehme an, es hat allen gefallen.

Ein Highlight nach dem anderen

Abschlussfahrt der Schulkinder

- Was machen wir da?
- Mit wem gehe ich in ein Zimmer?
- Gibt es da Wölfe oder Schlangen?
- Kann ich meine Kuschtiere mitnehmen?

Diese und viele andere Fragen beschäftigten unsere Lauscher (die zukünftigen Schulkinder) schon im Kindergarten. Und dann war es endlich soweit.

Mit vollgepackten Koffern ging die Abenteuerreise zum Wohldenberg los. Nachdem wir die Zimmer bezogen hatten, erforschten wir den Wald mit seinen geheimnisvollen Plätzen. Die fantastische Aussicht vom Wohldenbergturm und der freche Esel Jonathan, der bei Pfarrer Lampe frei herumläuft, bleibt uns in guter Erinnerung. Bei der Hitze konnten wir uns in einem Bach erfrischen oder einfach eine kleine Wasserschlacht veranstalten.



Unsere "Lauscher" im Wald

Abends machten wir es uns gemütlich mit einem Kinofilm „Pederson und Findus“ und leckeren Knabberereien. Zu guter Letzt: Gestärkt und selbstbewusst sind unsere Lauscher zurück mit unvergesslichen Eindrücken ... und es gibt keine Wölfe, dafür aber eine Blindschleiche!

Lesepatin gefunden!

Gudrun Niemeyer, die Oma von Emil, ist unsere neue Lesepatin. Darüber freuen wir uns sehr.



Vorlesen im Nest

Brandschutz im Kindergarten

Brandmeister Andreas Wojczyk von der Berufsfeuerwehr Salzgitter besuchte unsere zukünftigen Schulkinder und erklärte den wichtigen Umgang mit dem Element Feuer. Jeder durfte einmal in die Rolle eines Feuerwehrmannes schlüpfen. „Ganz schön schwer, was ein Feuerwehrmann so anziehen muss!“

15 Jahre Seniorenfrühstück

Rosi Niesel, Leiterin des evangelischen Kindergarten Gustedt, hatte vor 15 Jahren eine Idee: "Wir laden die Senioren des Ortes zu einem Frühstück ein". Dieser Gedanke hat sich bis in die heutige Zeit gehalten. Alle Leiterinnen in der folgenden Zeit, Tanja Rotter und Christiane Rasche, pflegten diese Idee weiter.

So wurde auch 2017 wieder zu einem Jubiläumsfrühstück eingeladen. Über dreißig Senioren trafen sich im Kindergarten. Selbst Bürgermeister Friedhelm Vree und Pfarrer Jürgen Grote nahmen an der gedeckten Tafel Platz. Petra Lampe, Heilpädagogin und dienstälteste Erzieherin, begrüßte die Gäste und führte durch das Programm. Seit zwei Tagen wurde in der Küche geschnippelt und gekocht. Die Kinder waren schon aufgeregt und freuten sich auf den heutigen Tag, berichtete Frau Lampe. Mit dem Lied „Der Kuckuck und der Esel“ eröffneten die Kinder das Frühstück. Tanja Rotter und die Kinder präsentierten und servierten die Speisen. Zum Anfang gab es einen alkoholfreien Cocktail. Dann Brot mit Tomaten, Avocado-Dip, Ofengemüse und Kräuterbutter. Lars Weitsch, der das freiwillige soziale Jahr im Kindergarten absolviert hatte, übernahm das Grillen von Bratwürsten.

Tanja erzählte die Mitmachgeschichte des König Grr. Die Erzieherinnen führten das Märchen Aschenputtel auf. Die Gäste und die Kinder amüsierten sich blendend.

Der Kindergarten hat sechs Mitarbeiter für 53 Kinder. Eine Löwen-, eine Bärengruppe sowie eine Gruppe mit Integrationskindern.

Abschließend dankte Pfarrer Jürgen Grote dem Kindergarten-Team für seine Arbeit und für seinen Einsatz. Jede der Damen bekam eine Rose aus den Händen des Pfarrers.

Als Abschluss wurde ein Rhabarberkuchen mit Schlagsahne serviert. Jeder Gast durfte eine von den Kindern selbst getöpferte bunte Blume mitnehmen.

Manfred Schramm



Service für die Senioren durch die Kinder



Freud und Leid

Wir gratulieren

zum Patenamnt

Katja Pfeufer, Gustedt
Philipp Buerschaper, Groß Elbe
Michaela Sauer, Groß Elbe
Ulrike Hilken, Holle
Uta Bartels, Gustedt

zur Taufe

Solvey Inken Marie Pracht, Gustedt
Nick Aiden Bublitz, Groß Elbe
Leonie Jang, Baddeckenstedt

zur Goldenen Hochzeit

Inge und Karl-Heinz Schmidt, Groß Elbe

zum Geburtstag

70 Jahre

Erich Schladerbusch, Groß Elbe
Margrit Krannich, Gustedt
Karl Liekefett, Klein Elbe
Gudrun Ahrens, Groß Elbe

75 Jahre

Ilse Fricke, Gustedt
Udo Brüggemann, Groß Elbe
Erna Geppert, Gustedt
Wolfgang Vree, Groß Elbe

80 Jahre

Friedeborg Hentig, Groß Elbe
Horst Meyerhoff, Gustedt
Helmut Slesak, Gustedt

über 85 Jahre

Heinz Frank, 86 Jahre, Gustedt
Erich Rosner, 93 Jahre, Groß Elbe
Heinz Ludwig, 89 Jahre, Groß Elbe
Friedrich-Wilhelm Fricke, 86 Jahre,
Gustedt

Wir trauern um

Terezinha Niemeyer, 60 Jahre,
Groß Elbe
Elisabeth Schimmel, 95 Jahre,
Groß Elbe
Edith Waßmuß, 92 Jahre, Gustedt
Helga Brenner, 90 Jahre, Klein Elbe
Gisela Ludwig, 86 Jahre, Groß Elbe

MONATSSPRUCH
SEPTEMBER 2017

*Und siehe, es sind Letzte, die werden
die **Ersten** sein, und sind Erste, die werden
die **Letzten** sein.*

LUKAS 13,30

Pfarrverband Groß Elbe

Pfarrer Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5 - 38274 Groß Elbe

Telefon: 0 53 45 - 3 30 Fax 0 53 45 - 17 73

@: pfarramt@kirche-in-elbe.de

Web: www.kirche-in-elbe.de

Für Gespräche mit Pfarrer Jürgen Grote, rufen oder sprechen Sie ihn an, so dass Sie kurzfristig ein Gespräch vereinbaren können.

Vikarin Sandra Jang

Heerer Str. 4 - 38271 Baddeckenstedt

Telefon: 49 32 995

Sekretärin + Finanzbeauftragte

Michaela Sauer

Bürozeiten Di + Do 9 - 12 Uhr

Telefon: 330

Bankverbindung

Kreissparkasse Hildesheim

DE 86 2595 0130 0071 0046 95

Bitte die Kirchengemeinde angeben

Kirchengemeinde St. Martin Groß Elbe

KV Vorsitzender

Frank Kilimann

Schäfergarten 21 - Telefon: 47 00

Küster

Harald Giesemann

Breite Straße 23a - Telefon: 40 52

Christus-Kirchengemeinde Gustedt

KV Vorsitzender

Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5 - Telefon: 3 30

Friedhof

Sonja Illner

Osterstraße 21 - Telefon: 48 28

Küsterin

Dorothea Peters

Dorfstraße 17 - Telefon: 17 88

Kindergarten Gustedt

Christiane Rasche (Leitung i.V.)

Gebhardshagener Straße 38

Telefon: 17 89 Fax: 92 99 73

@: team@kindergarten-gustedt.de

Web: www.kindergarten-gustedt.de

Kirchengemeinde St. Nikolaus Klein Elbe

KV Vorsitzende

Sabine Dießel

An der Bahn 1 - Telefon: 6 74

Friedhof

Jürgen Karbstein

Am Berg 12 - Telefon: 43 93

Küsterin

Hilda Bonn

Am Schmiedeberg 3 - Telefon: 49 30 07

Gottesdienste

	Groß Elbe	Klein Elbe	Steinlah	Gustedt
11. Juni	9.30 Uhr		9.30 Uhr	10.30 Uhr
18. Juni			9.30 Uhr	10.30 Uhr Abschluss K4
25. Juni		10.30 Uhr	9.30 Uhr	
2. Juli	9.30 Uhr		9.30 Uhr	
9. Juli			9.30 Uhr	10.30 Uhr
16. Juli		10.30 Uhr	9.30 Uhr	
23. Juli	9.30 Uhr		9.30 Uhr	
30. Juli			9.30 Uhr	17 Uhr Torte und Tatort
6. August	9.30 Uhr m. A.	10.30 Uhr m.A.		
13. August			17 Uhr vorr. Verabschiedung Pfr. Behrens	10.30 Uhr m.A.
20. August	9.30 Uhr	10.30 Uhr		
27. August Reformationsfestival 11 Uhr Gottesdienst in Alt Wallmoden				
3. Sept.	10.30 Uhr	9 Uhr Feuerwehr- jubiläum		
10. Sept.			9.30 Uhr	10.30 Uhr
17. Sept.	9.30 Uhr	10.30 Uhr		
24. Sept.			9.30 Uhr	14 Uhr Erntedankfest
1. Oktober Erntedankfest	9.30 Uhr m.A.	10.30 Uhr m.A.	14 Uhr m.A.	
m.A.: mit Abendmahl				